

kaldischen Kriege lag das Heer Karls V. in hiesiger Gegend im Quartier. Im 30jährigen Kriege wurde die Gemeinde Grünberg heimgesucht durch Einquartierung, Lieferungen, Spannfuhren, Plünderung; auch wurden durch die kaiserlichen Soldaten folgende Einwohner unserer Parochie getötet: Matz Winkler, 86 Jahre alt, Georg Zahn, 78 Jahre, Antonius Riespauer, 27 Jahre, Anna Rauscheln. Zur Kriegsnot kam die Pest. Es starben in den Jahren 1630—33 hier 201 Personen, etwa die Hälfte



Kirche zu Grünberg.

der Einwohner der ganzen Parochie. Auch der 7jährige Krieg brachte der Gemeinde manche Drangsale. Man mußte Geld, Lebensmittel, Futter pp. liefern, bald an die Preußen, bald an die Oesterreicher, bald an die Reichsarmee. Dazu kamen Belästigungen durch Einquartierung und Spannfuhren. Die feindlichen Soldaten erpreßten Geld von den Einwohnern, nahmen den Bauern die Pferde vom Felde weg und behandelten sie übel. Zur Zeit der Napoleonischen Kriege hatte die Gemeinde wieder Einquartierung. Spannfuhren und Lieferungen mußten geleistet werden. Die Russen, welche

die fliehenden Franzosen verfolgten, plünderten und schlugen und quälten die Einwohner. Das Nervenfieber, welches die aus Rußland zurückkehrenden Franzosen mitgebracht hatten, war von Schmölln aus (wo die Soldaten ein Lazarett hatten) auch in die hiesige Parochie eingeschleppt worden. Viele Einwohner starben daran, auch an den Blattern, die hier epidemisch auftraten. Im Revolutionsjahre 1849 wurden durch sächsische und preussische Soldaten, die hier im Quartier lagen, Hausdurchsuchungen nach Waffen abgehalten. Sämtliche Gewehre mußten abgeliefert werden.

Das Filial Heiersdorf schulte sich im Jahre 1890 von Grünberg aus, gründete ein eigenes Schulwesen und stellte einen Filialkirchschullehrer an.

Im April 1898 reiste ein großer Teil der Einwohner unserer Parochie nach Dresden unter Führung des Pfarrers Frost und der Lehrer Grünbergs und brachte dem König Albert eine Ovation in Gestalt eines Bauernreitens in Altenburger Tracht und im Gesang eines vom Pastor Frost zu diesem Zweck gedichteten und componierten Sachsenliedes. —

Die Kirche zu Grünberg stammt, wie man aus der Bauart schließen darf (nach Steche, Bau- und Kunstdenkmäler. 1889, Heft 12, p. 45.) aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts. Urkundlich wird sie zuerst erwähnt 1325. An ihrer östlichen Seite erhebt sich ein ziemlich hoher, massiver Turm, dessen unterer Teil viereckig ist, der obere aber in das regelmäßige Achteck übergeht. Im Turmvierck finden wir an drei Seiten je ein Paar nebeneinander befindliche romanische Fenster mit Rundbogen. Diese ruhen auf runden mit interessanten Kapitälchen verzierten Säulchen. Das Turmachteck ist im Jahre 1698 aufgesetzt worden. Es hat nach drei Seiten hin je ein größeres Fenster mit einfachem Fenstergerände, nach Norden zu aber gekoppelte Fenster mit Säulchen. Der durchbrochene Helm des Turmes stammt ebenfalls aus der Zeit 1698. Das goldene Kreuz auf der Turmspitze wurde aufgesetzt 1904. Im Innern der Kirche sehen wir die schöne Choranlage (Altarraum) sich öffnend mit dem Triumphbogen, sich schließend mit der Apsis. Bis zu Pfingsten 1904 hatte das Innere der Kirche folgendes Aussehen: